

Für alle Jahreszeiten

Gedichte von Jewgeni Jewtuschenko

Es hat sich eingebürgert, die einzelnen Epochen der Sowjetgeschichte mit klimatologischen Metaphern zu charakterisieren: Man spricht vom Frost der Stalinzeit, von Chruschtschews Tauwetter und vom Frühling der Perestroika. Das wetterwendische Schicksal hat den Russen das Leben nicht leichtgemacht. Die Grenzen des politischen Tabubereichs wanderten vor und zurück, die Zonen des Verbotenen mussten immer wieder neu erkundet werden. Einer der wenigen, die sich oft in diesem Graubereich aufhielten, immer aber auch rechtzeitig den Zeichen der Zeit zu folgen wussten, ist der Dichter Jewgeni Jewtuschenko (geb. 1933). In den fünfziger Jahren kniet Jewtuschenko «leis vor der Revolution nieder», fühlt «über seinem Kinderherzen das Parteibillet» und feiert den Kosmonauten Gagarin als «Revolution des Kosmos». Jedoch wechselt Jewtuschenko das politische Lager bald: 1963 wird er für seine übereifrige Entstalinisierungsarbeit gemassregelt; nur eine öffentliche Entschuldigung des Dichters kann die Wogen der Empörung wieder glätten. Unter Breschnew reduziert Jewtuschenko seine politischen Stellungnahmen auf eine unverfängliche Heimatlyrik und geniesst unbeschränkte Reiseprivilegien.

Mit untrüglichen Instinkt für ideologische Grosswetterlagen wirft sich Jewtuschenko nach 1985 mit Verve in die Pose des bisher geknebelten Barden der Freiheit und verfasst trendbewusste Gedichte auf Sacharows Tod, den sowjetischen Afghanistanfeldzug und den gescheiterten Augustputsch 1991. Dass man einer solch schillernden Dichtergestalt nicht mit naiver Verehrung entgegentreten darf, liegt auf der Hand. Genau das ist aber in einem eben erschienenen Auswahlband mit Übertragungen von Jewtuschenko-Gedichten geschehen. Vor dem Leser erhebt das Bild eines kraftvollen Sprachartisten, in dem sich moralische Autorität mit poetischer Empfindsamkeit paart. Dieses sorgfältig gestylte Image hat allerdings wenig mit dem wahren Jewtuschenko zu tun: Der hemdsärmelige Erfolgsautor mit Sinn für das Publikumswirksame ist ein geschickter Taktierer zwischen Auflehnung und Anpassung, ein Mann für alle Jahreszeiten.

Ulrich M. Schmid

Jewgeni Jewtuschenko: Herzstreik. Gedichte. Auswahl, Nachdichtung aus dem Russischen von Godehard Schramm. Europaverlag, München/Wien 1996. 128 S., Fr. 24.–.